

# Licht für die Albrechtsburg

Carina und Matthias Birke konstruieren Sonderleuchten für Museen, Stadthallen oder Bibliotheken

Pegau. Die Firma Metallkonstruktionen Birke fertigt seit zehn Jahren Sonderleuchten. Das Unternehmen exportiert die Hälfte seiner Produkte in das europäische Ausland. So strahlen in Pegau gefertigte Leuchten im Südtiroler Museum für Kultur- und Landesgeschichte bei Meran genauso wie auf der Albrechtsburg in Meißen.

Von THOMAS VOIGT

Erfahrung in der Branche bringen Carina und Matthias Birke mit. Die gelernte technische Zeichnerin aus Borsdorf gründete 1998 ein Einzelunternehmen für Metallkonstruktion. Ihr Mann, ehemaliger Mitarbeiter des VEB Leuchtenbau Leipzig stieß zwei Jahre später dazu – der Beginn der Metallkonstruktionen Birke GmbH.

„Nach der Wende erlebte ich die Höhen und Tiefen der Marktwirtschaft“, sagt der gelernte Schlosser aus Leipzig. Als „kleiner Revolutionär“, wie er sich selbst bezeichnet, engagierte er sich im VEB Leuchtenbau für die Überwindung des maroden plansozialistischen Systems. Nach der Wende setzte sich der Betriebsratsvorsitzende bei der Treuhand für eine Übernahme des Leuchtenbetriebs ein. Nachdem diese mit der Liquidation Ende September 1993 scheiterte und das traditionsreiche Unternehmen von anderen Gesellschaftern unter dem Namen Leipziger Leuchten neu gegründet wurde, wagte Birke den ersten Schritt in die Selbstständigkeit.

„Bis zu meiner Insolvenz 1999 waren das wichtige – und auch teure Lehrjahre“, sagt der 50-Jährige rückblickend über sein Kleinunternehmen, in dem sechs frühere Kollegen des VEB Leuchtenbau arbeiteten. Mit seiner Frau wagte er 2000 den zweiten Versuch. Als er in ihr Unternehmen einstieg, bezogen beide eine Werkhalle auf der Carsdorfer Höhe, einem Pegauer Gewerbegebiet. „In der 600 Quadratmeter großen Halle steckt von der Planung bis zur Konstruktion alles unter einem Dach“, erklären die beiden Geschäftsführer. In den meisten Fällen gäben die Architekten und Lichtplaner die Gestaltung der Lampen vor. „Aber für kurzfristige Änderungswünsche der Auftrag-



Carina und Matthias Birke in der Werkhalle ihres Unternehmens, in dem Sonderleuchten gefertigt werden. Foto: Günther Hunger

geber sowie eigene Gestaltungsentwürfe arbeite ich mit einem dreidimensionalen Konstruktionsprogramm am Rechner“, erklärt Birke, der aus seiner langen Branchenerfahrung heraus auch wichtige Kontakte mit in das Unternehmen brachte.

So arbeitet die Firma erfolgreich mit dem Innsbrucker Architekten und Lichtplaner Manfred Draxl zusammen. „Dank dieses Kontaktes bekommen wir die Hälfte unserer Aufträge in Österreich und Italien“,

meint Birke, der von jahrelangen Investitionen spricht, um erst einmal in die Ausschreibungen von Architekten oder Lichtplanern aufgenommen zu werden. Die Anfertigung von Sonderleuchten für Stadthallen, Bibliotheken, Museen oder Burgen im Inland macht die andere Hälfte der Aufträge aus. „2009 erzielten wir mit 1,2 Millionen Euro

unser bestes Umsatzergebnis aufgrund eines Großauftrages für die Stadthalle Braunschweig“, sagt der Firmenchef, der

bei Produktionsspitzen keine Leiharbeiter einsetzt. „Leiharbeit ist staatlich gefördertes Sklaventum“, schießt es aus dem ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden heraus. Für seine zwölf Mitarbeiter stehe ein flexibles Arbeitszeitsystem zur Verfügung, mit dem Überstunden später bei vollem Gehalt abgefeiert werden könnten. „Das war Anfang bis Mitte 2010 auch nötig“, stellt Carina Birke fest, die den kaufmännischen Bereich leitet. Denn in diesen Monaten sei die Krise in dem Unternehmen angekommen. „2009 profitierten wir noch von dem langen Projektvorlauf in der Bauwirtschaft, in der Aufträge mit gesicherter Finanzierung vor Ausbruch der

Wirtschaftskrise abgeschlossen wurden. Dafür mussten wir im ersten Halbjahr 2010 eine Umsatzzelle hinnehmen.“ Die beiden Unternehmer rechnen aufgrund der aktuell besseren Auftragslage trotzdem mit einem Jahresumsatz, der in etwa bei dem von 2008 (750 000 Euro) liege. Vergeblich suche der Betrieb, der immer schwarze Zahlen geschrieben habe, seit zwei Monaten nach neuen Mitarbeitern. „Ein Konstruktionsfacharbeiter sowie ein Mechatroniker für die Elektroinstallation wären ideal, aber zur Zeit finden wir nur schwer Fachkräfte“, resümiert das Ehepaar.

1985 lernten sich die beiden im Böhmerwald kennen und heirateten kurz darauf. Seit zehn Jahren leiten die beiden gemeinsam ihr Unternehmen. „Und wir fahren sogar gemeinsam in den Urlaub“, stellt die 45-jährige Carina Birke fest. „Aber auf Arbeit haben wir immerhin getrennte Büros“, relativiert ihr Mann. Um nicht im stressigen Arbeitsalltag unterzugehen und auch Zeit für sich zu finden, sind die gemeinsamen Englischstunden sowie die Standard-Latein-Tanzabende groß in den Kalender eingeschrieben. „Lediglich beim Marathon kann ich meinen Mann nicht begleiten“, erklärt Carina Birke.

Das Laufen sei für Matthias Birke nicht nur erholsam, sondern auch regelrecht produktiv. „Ich bekomme nicht nur einen freien Kopf, auch viele Lösungen für anstehende Projekte fallen mir dabei ein“, freut sich der drahtige Unternehmer, der in Naunhof genügend Laufstrecken um das Wohnhaus mit Gartengrundstück findet. Das Ehepaar hält auch schon Ausschau nach einem Nachfolger für das Unternehmen. „Unsere Tochter hat da keine Ambitionen“, stellen die beiden fest und freuen sich über den Arbeitsplatz in München für die frischgebackene Absolventin des Medienmanagements.

Besonders stolz ist das Unternehmerpaar auf die von ihnen konstruierte Beleuchtung auf der Albrechtsburg sowie im Südtiroler Kulturmuseum. „Und dazu auch noch im Geburtshaus vom Nationalhelden Hofer“, fügt Birke an, der privat – wie seine Frau – beim Lichtdesign einen geradlinigen und modernen Stil bevorzugt.

**MÄCHER  
OST**